

## **Kommerzielle Ausbeutung**

Zum Bericht „Gegenwind für Kraftwerk“ (AZ vom 5. Februar):

Ein Blick auf die 20 von Eon betriebenen Staustufen zwischen Füssen und Augsburg zeigt überdeutlich, wie es mit dem „Einklang mit der Natur“ von Eon Wasserkraft bestellt ist.

Bis heute besitzt eine einzige Staustufe ein Umgehungsgerinne. Der Schwellbetrieb (in der Staustufe 23 bis zu drei viertel Meter Wasserschwankungen) lässt zudem die Uferstreifen ökologisch vollends veröden. In der Staustufe 23 vermarktet die Eon selbst den letzten Kiesel. Diese gnadenlose kommerzielle Ausbeutung unseres Flusses spiegelt sich in einem Artensterben sondergleichen wider. Dies alles sollte man vor Augen haben, wenn die Eon auch bei dem von ihr geplanten Kraftwerk im Naturschutzgebiet vom „Einklang mit der Natur“ spricht.

**Gudrun Schmidbaur**, Meitingen

## **Folgen nicht korrigierbar**

Zum selben Thema:

Kenner berichten seit Jahren vom Verlust Feuchtigkeit liebender Pflanzen und Tiere im Naturschutzgebiet „Stadtwald Augsburg“. Als Ursache für die schleichende Austrocknung des Schutzgebietes hatten sie schon lange eine – nun endlich vom zuständigen Wasserwirtschaftsamt eingeräumte – Eintiefung des Flusses vermutet.

Der Lech, der für den Grundwasserstand des Naturschutz- und Trinkwasserschutzgebietes maßgebend ist, bedarf also dringend einer ökologisch ausgerichteten Sanierung, die mit dem Bau von Kraftwerken unvereinbar ist. Allein die der Eon durch uralte Verträge zugestandene Laufzeit von 90 Jahren ab Inbetriebnahme ist aus heutiger Sicht generell unverantwortbar. Gerade in einem so sensiblen Gebiet wie dem Stadtwald sind die Folgen für die Natur und unser Trinkwasser überhaupt nicht absehbar und – läuft einmal das Kraftwerk – auch nicht mehr korrigierbar.

**Franz Günther**, Oberottmarshausen